Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

Band: 3 (1917)

Heft: 13

Artikel: Des Seligen Bild : zum Andenken an den 500. Geburtstag des sel.

Nikolaus von Flüe

Autor: V.G.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-525409

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 26.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schweizer=Schule

Wochenblatt der katholischen Schulvereinigungen der Schweiz.

Der "Pädagogischen Blätter" 24. Jahrgang.

Schriftleiter des Wochenblattes:

Dr. P. Veit Gadient, Stans

Dr. Josef Scheuber, Schwy3

Dr. B. P. Baum, Baden

Beilagen zur Schweizer-Schule:

Dolksschule, 24 Mummern Mittelschule, 16 Nummern Die Lehrerin, 12 Nummern

Geschäftsstelle ber "Schweizer-Schule": Eberle & Richenbach, Ginfiebeln.

Inhalt: Des Seligen Bilb. — Schule und Berufswahl. — Schulnachrichten aus der Schweiz — Pronfentagie — Inferente

Krankenkasse. – Inserate Beilagen: Mittelschule Nr. 2 (Philologisch-historische Ausgabe). – Bücher-Katalog. Fortsetzung Nr. 34. Ostern 1 17.

Des Seligen Bild.

Zum Andenken an den 500. Geburtstag des sel. Nikolaus von Flüe.

Die bildhafte Darstellung, das Bild, war von jeher der Liebling der Kinder und der getreue Freund des Lehrers. Das Bild geht unsern Worten voran, das Bild begleitet sie, das Bild erhebt sie oft zur Unvergeßlichkeit.

So geht es uns in diesen Tagen mit dem Bild des seligen Nikolaus von Flüe. Es ist ein liebes Bild, ein hochverehrtes Bild. Ein Bild, das nicht nur die Unterwaldner ob und nid dem Wald in treuer Familienliebe hüten und wahren, sondern zu dem die ganze Schweiz mit aufrichtiger Verehrung ausblickt. Tausende und Tausende haben in den letzten Wochen dieses Bild gegrüßt und bewundert. Das Bild stand im Glanze der Altäre und schwebte über die Leinwand des Vereinssaales, das Vild wurde ausgegeben in Blättern und Festschriften, es wurde neu entrollt in einer langen Reihe von Predigten und Festschriften, das alte liebe Vild wurde mit einer neuen Verehrung umgeben, wie es sie wohl noch nie gesehen und empfangen.

Es ift aber auch ein tiefergreifendes Bild, dieses Bild von der Weltentsagung und Gottinnigkeit, dieses Bild des "Gottesfreundes" in einer gottentfremdeten Welt, dieses Bild des Friedensstifters mitten im Kriegstoben. Es ist ein Bild für alle, für groß und klein, ein Bild für Lehrer und Schüler.

Das Bild im Schulzimmer.

Der selige Bruder Klaus hat als Friedensstifter schon seit langem seinen Ehrenplat in unsern Schulzimmern inne. Wir brauchten ihn nicht erst zu entdecken

oder sein Bild vom Dachboden herunterzuholen. Rein, Gott Lob, nein! würde schon die Festseier bewiesen haben. Bruder Rlaus hat unter uns gelebt. Ber von uns hatte diefes einzig schone Ereignis von ber Stanfer Tagfatung in der Schweizergeschichte nicht jedesmal freudig ergriffen, zumal ja unsere offizielle Schulgeschichte auf weite Strecken fast nichts anderes bietet als Rrieg und immer wieder Krieg, als ob die Kriegsgeschichte das Beste ware an der Geschichte, der Lehrmeisterin des Lebens. — Und bennoch dürfte die Frage am Blate sein, ob wir nicht zu rasch an diesem Friedensbild vorübereilten, ob wir Erscheinung und Tätigkeit des Seligen nicht auf eine Augenblickswirkung zurückgedrängt, ob wir der großen Tat der Friedensvermittlung auch den richtigen und entsprechenden Untergrund gegeben in ber Berfonlichkeit des feligen Eremiten. Die Jubelfeier burfte nun wohl den Entschluß zur Reise gebracht haben: Wir behandeln in Zufunft den Bruder Rlaus als eine herrschende Gestalt, nicht mehr bloß als Episode und als Figur im Schachbrett. Wir heben den Mann über seine Zeitgenoffen empor, wir meffen die Zeit an ihm und ihn an der Zeit. Es darf vor allem nicht verschwiegen werden, wo der Schwerpunkt seines Ginflusses liegt: nicht in feiner politischen Alugheit, sondern in seiner Beltentsagung, in seiner Interesse= lofigfeit einerseits und anderseits in seiner von einem beständigen Bunder verklärten Persönlichkeit. — Das Jubiläum hat bereits eine solche Reihe geschichtlicher und religiöser Schriften, Auffäte, Dichtungen gezeitigt, daß diese angedeutete Aufgabe nun bedeutend leichter fein dürfte als vorher.

Durch die Gedentseier dieses Jahres hat das Bruder Klausen-Kapitel einen neuen Abschnitt erhalten. Das Jubiläum ist ein Ereignis für sich; allerdings in erster Linie die Erinnerung an eine Großtat, an das Versöhnungswerk von Stans. Im fernern jedoch ist die Feier, die sich unter unsern Augen vollzogen hat und noch vollzieht, ein Stück Schweizergeschichte, von dem wir jedesmal wieder künden und berichten müssen, wenn im Geschichtsunterricht die Bruder Klausen-Stunde schlägt.

Sahr für Jahr sollen die Kinder wieder hören von jenem denkwürdigen Schreiben, mit dem der Bundesrat die Feier eingeleitet hat; es soll jenes Glockensgeläute vom Abend des 26. März 1917 im Geiste auch ihnen ertönen; die Kinder sollen wieder vernehmen, welch ehrenvolle Worte dem Friedensstifter zu Bern in der Bundesversammlung gewidmet und wie an jenem Tage, die Feldprediger den an der Grenze stehenden Truppen den seligen Bruder Klaus als Vorbild empsohlen; sie sollen den Anblick der Festseier am Grab des Seligen genießen und im Geiste miterleben. Das alles soll unvergessen bleiben, treu von der Geschichte behütet werden.

Die Bruder Klausen-Feier ist weiter zu bezeichnen als ein denkwürdiges Blatt in der Geschichte der kathol. Schweiz. Es hat eine Zeit gegeben, — sie liegt nicht allzu serne — da eine solche Feier nicht denkbar gewesen wäre. Die Treue, Mühe und Arbeit des Seligen, die Treue, Mühe und Arbeit so vieler, die in seinem Geiste tätig waren, die Treue, Mühe und Arbeit der katholischen Führer und des katholischen Volkes haben eine goldene Jubiläumsfrucht herangereist: die Verehrung zu dem katholischen Sohn des Vaterlandes, die Dankbarkeit gegen den Patrioten

im Kleide des Eremiten, die Hochschätzung des katholischen Heiligen. Man hat den Schutzeist vom Ranfte verehrt und damit zugleich das Natürliche und Menschsliche der katholischen Heiligenverehrung ausgesprochen.

Wir werden auch in Zukunft vom Friedensstifter nicht mehr sprechen können, ohne vor den Schülern den blutigroten hintergrund ausleuchten zu lassen, der der Bruder Klausen-Feier das eigenartige Gepräge gab. Im Zeichen des Weltkrieges, im Zeichen der Friedenssehnsucht, im Zeichen höchster Besorgnis um unser teures Vaterland hat die Bruder Klausen-Feier sich vollzogen. Die kommenden Generationen sollen es wissen und verstehen, daß nicht nur im 15. und 16. Jahrhundert das Schweizerhaus eine harte Sturmprobe zu bestehen hatte, sondern daß im Scheine des Weltbrandes unser Volk mit Kreuz und Fahnen zum Grabe des Friedensstifters pilgerte.

So fügen sich um das alte Bild von Stans die neuen an: die Jubelseier als eine nationale Ehrung an den Seligen, die Jubelseier als der Ausdruck einer Stellung, die sich das kathol. Volk der Schweiz in Leid und Kampf und Arbeit errungen hat, die Jubelseier als ein Symbol der Sehnsucht nach dem Frieden, als ein Hymnus auf das Friedensglück, als eine Aufsorderung, den Frieden über den Schlachtseldern und Parlamenten zu suchen; denn Friede ist allweg in Gott. v. g. (Schluß solgt)

Schule und Berufswahl.

Unter diesem Titrl veröffentlichte Hr. Stadtrat von Luzern Dr. A. Hättensschwiller, Generalsekretär des "Schweizer. kathol. Volksvereins" in der von ihm geleiteten Zeitschrift für christliche Sozialreform (1916, Heft IV) eine an bedeutens den Gesichtspunkten und praktischen Anregungen reiche Studie über die höchst wichstige Frage, wie "die Schularbeit auf dem Gebiete der Berufswahl lebenswirksam gestaltet werden könnte.

Als Direktor des "Arbeitsnachweises für Jugendliche" und einer "Lehrstellenvermittlung" in der Bentralstelle des Volksvereins ift der Verfasser der Studie in der Lage aus reicher Erfahrung über die verhängnisvollsten Mißstände auf dem Gebiete der Berufsmahl und Berufszumeisung zu sprechen. Da ist ein Mißstand die Landflucht, ein anderer die Furcht vor der Werkbank, dafür ein übergroßer Andrang zu den Schreibstuben und zum Handelsgewerbe. Man klagt über "eine erschreckende Bermehrung bes fogen. Stehkragenproletariates". In der gegenwärtigen Rriegszeit hat sich der Zudrang zu den ungelernten Berufen noch verstärkt, nicht zulett gefördert auch von der Rurzsichtigkeit vieler Eltern. Umso dringender ift es geboten, daß Lehrer und Lehrerinnen als berufene Mitberater daran mitarbeiten, auf dem Gebiete der Berufswahl bessere Zustände zu schaffen. "Die Schule sollte es," sagt Dr. Battenschwiller, "als ein wichtigste Aufgabe betrachten, im Sinne einer g eregelten Berufswahl auf die Jugendlichen einzuwirken und ihnen hiefür Beratung und Förderung zuzuwenden." Es werden hiefür vom Verfasser verschie= dene praktische Mittel und Wege vorgeschlagen.